Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Blitzblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Tharandt, Seifersdorf, Klein- u. Großölsa,

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz 2c.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Nummer 111. Fernsprecher. Amt Deuben 2120 Donnerstag, den 19. September 1912. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 25. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-A. wird die Kleinölsa-Rabenauer Straße (Talstraße) wegen Erneuerung einer Brücke **von Donnerstag, den 19. September, bis mit Sonnabend, den 21. September dss. Js., für den öffentlichen Fahr- und Fußverkehr gesperrt** werden. Der Verkehr wird auf die Rabenau-Dippoldiswalder Straße verwiesen.

Kleinölsa, den 18. September 1912.

Der Gemeindevorstand. Moses.

Aus Nah und Fern

Rabenau, den 18. September 1912.

— Die Nationalflugspende hat bisher rund 6 150 000 Mark ergeben. Damit wäre die französische Flugspende, die rund 2 136 708 Francs ergeben hat, etwa um das Dreifache übertroffen worden.

— Wie nicht anders zu erwarten war, hatte das vom Liedertverein I am Dienstag abend veranstaltete Konzert ein zahlreiches Publikum in den Amtshofsaal geführt, eine willkommene Erscheinung, die in letzter Zeit eine Seltenheit geworden ist bei hier gebotenen Veranstaltungen. Mit einem vortrefflichen Programm wartete das Burgker Bergmusikkorps, das seine Tüchtigkeit dem künstlerischen Streben seines Leiters zu verdanken hat, auch diesmal wieder auf. Vorzüglich war das Streichquartett „Nach dem Ball" von Friedemann, in welchem die feinen Nuancen des Stückes mit einer Leichtigkeit genommen wurden, die nur einem vollkommen gefestigten Chore möglich ist. Von schöner Wirkung war auch die Ballettmusik a. d. Op. „Rienzi" — nicht „Tell", wie infolge eines Schreibfehlers des Herrn Musikdirektors Schönberg auf dem Programm zu lesen war, d. Red.) —, die beifällige Aufnahme fand. Besonders hervorzuheben sind noch die Vorbietungen der über schöne Stimmmittel verfügenden Sängerinnen Frls. Elsbeth und Margarethe Kruttsch und des mit einer wohlgeschulten Stimme imponierenden Opern- und Konzertsängers Herrn Droop, die durch ihre zu Gehör gebrachten Liedergaben die Besucher nach jeder Hinsicht voll befriedigten. Der reiche, wohlverdiente Beifall, welcher sowohl dem Orchester als auch dem Sänger und den Sängerinnen zuteil wurde, gab Veranlassung zu einigen Zugaben. Nach dem Konzert vereinigte ein Ball die Erschienenen noch längere Zeit auf dem Parkett.

— Der älteste Einwohner der Parochie Rabenau, Herr Rentabulus Ernst Friedrich Schneider in Kleinölsa, ist am Sonntag nachmittag zur letzten Ruhe gebracht worden. Sch. hat das Alter von 82 Jahren 9 Mon. erreicht und erfreute bis zuletzt körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

— Der Rücktransport der am Kaisermanöver beteiligt gewesenen Truppen durch 167 Sonderzüge und ebenso viele Leerzüge ist glatt und ohne jeden Unfall verlaufen.

— Ein sächsisches Sängerfest soll im Jahre 1915 in Dresden stattfinden. Die Freie Vereinigung der sächsischen Sängerbünde hielt im Restaurant „Drei Raben" in Dresden eine Vertreterversammlung ab, die sich für die Abhaltung eines sächsischen Sängerfestes im Jahre 1915 in Dresden aussprach. An der Versammlung nahmen zahlreiche Vertreter der Sängerbünde in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau und Plauen teil. 1915 ist bekanntlich das 15. Jubiläumsjahr des ersten großen Sängerbundesfestes auf den Waldwiesen an der Elbe, das bekanntlich im Jahre 1865 stattfand.

— In Somsdorf wurde der Gemeindevorstand Vogel, dessen Dienstzeit mit Ende dieses Jahres nach 30jähriger Tätigkeit im Amt abläuft, auf die Zeit vom 1. Januar 1912 bis Ende 1918 wiedergewählt.

— Die Elbe ist infolge der starken Regengüsse der letzten Zeit ziemlich gestiegen, so daß der Pegel an der Friedrich-August-Brücke einen Wasserstand von ungefähr Nullgrad aufwies. Da von den oberen Pegelstationen, namentlich der Moldau, noch Wuchs gemeldet wird, so wird auch der Strom bei Dresden noch etwas steigen.

— In Obergorbitz wurden wiederholt von der Arbeit kommende Mädchen mit Säure bespritzt. Es kommt ein Radfahrer in Verdacht, der nach der Tat schleunigst die Flucht ergriff. Er lauert den Mädchen früh und abends auf und spritzt die übelriechende Flüssigkeit den Mädchen ins Gesicht.

— Späte Ehrung. Gewisses Aufsehen erregt es in Chemnitz, daß unter der großen Anzahl von Auszeichnungen, die offiziell bekannt gegeben wird, der Kaiser bei seiner Anwesenheit im Königreich Sachsen aus Anlaß der diesjährigen sächsischen Herbstmanöver verliehen hat, auch eine dem Kanzleivorsteher Flechsig bei der Reichsbanknebenstelle Chemnitz zuerteilt worden ist, derselbe aber schon seit Mitte Juli nicht mehr unter den Lebenden weilt.

— Das Planitzer Gemeinde-Elektrizitätswerk ist für 350 000 Mark an die Zwickauer Elektrizitätswerks-Aktiengesellschaft verkauft worden, vorbehältlich der oberbehördlichen Genehmigung und den weiteren Vorbehalt, daß, wenn die definitive Berechnung aufgestellt ist, sich beim Bezuge von Gleichstrom eine größere Rentabilität herausrechnet, als dies bisher vorgekommen ist.

— Der in Oberlungwitz wohnende 58 Jahre alte Kräuterhändler und Otternfänger Emil Fischer, weit und breit unter dem Namen „Otternkönig" bekannt, hat in diesem Jahr wieder eine Anzahl Kreuzottern gefangen. Der Sonderling liefert die Tiere aber nicht auf den Gemeindeämtern ab, da sie ihm dort zu billig bezahlt werden, sondern schickt sie mit Ringelnattern und Blindschleichen lebend zu Hagenbeck nach Hamburg, wo er pro Stück 1,25 Mark erhält, oder er schält die Kreuzottern ab und verkauft die Häute an die Landwirte, da sie ein gutes Fliegentötungsmittel bilden. Es hat Jahre gegeben, wo Fischer etwa 500 Stück dieser gefährlichen Tiere gefangen hat. Er ist beim Fang sehr vorsichtig, trotzdem hat er insgesamt 68 Bisse erhalten. Seine Hände und Arme sind voll vernarbter Bißwunden, auch zeugt ein amputierter und ein vernarbter Finger von der Gefährlichkeit des Giftes.

— Dänisches Fleisch in Dresden. Der Verkauf des vom Rat zu Dresden eingeführten dänischen Fleisches hat zum Preise von 75 Pfg. für ein halbes Kilogramm Kochfleisch zweiter Qualität, 80 Pfg. für ein halbes Kilogramm Kochfleisch erster Qualität und 95 Pfg. für ein halbes Kilogramm Bratenfleisch in 36 Verkaufsstellen seinen Anfang genommen.

— Infolge von vorgekommenen, durch den ausgebrochenen Konkurs entdeckten Unregelmäßigkeiten bei der Firma Mann und Willkomm in Heidenau wurden seinerzeit auf Veranlassung des Königl. Landgerichts Freiberg die Gründer der Firma, die Direktoren Heldan und Mann, sowie Wünschmann jun., der Vertreter der Firma in Hamburg, und dessen Vater, der Mühlenbesitzer Wünschmann in Reinhardtsgrimma, der zugleich in die Manipulationen der Dippoldiswalder Vereinsbank verwickelt ist, in Untersuchungshaft genommen. Jetzt sind Mann gegen Stellung einer Kaution von 5000 Mark und Wünschmann jun. wegen nicht genügenden Belastungsmaterials aus der Haft entlassen worden.

Kleine Notizen. Einem Herzschlage erlegen ist der Vorsteher des Postamts in Zittau, Postrat Heber. — Der Füsilier Gabbe vom Regiment Nr. 35 in Brandenburg a. d. H. hat sich in seinem Quartier in Riesa mit dem Dienstgewehr erschossen. Die Ursache hierzu ist unbekannt.

— Einen Reinfall erlebte ein Gastwirt, der durch das Kaisermanöver ein feines Geschäft zu machen hoffte. Hatte ihm doch ein Kommerzienrat 50 Mann ins Quartier gegeben und ihm für jeden Tag 5 Mark für die Person zugesichert. Macht täglich ein Vierteltausend und in 14 Tagen — denn so lange blieben die Soldaten am Orte — 3500 Mark. Aber als der Kommerzienrat am selben Tage im Quartier erschien, um sich nach dem Befinden der Leute zu erkundigen, da gab es finstere Gesichter, und endlich rückten die Soldaten damit heraus, wie schlecht sie aufgehoben seien. Hierauf nahm der Kommerzienrat alle 50 Mann mit in seine Fabrik, schilderte seinem Personal das Vorgefallene und fragte, wer einen Soldaten mit ins Quartier nehmen wolle, er zahle für jeden Tag 6 Mark. Da griffen Arbeiter und Beamte zu, und als die Soldaten abrückten, waren sie ob ihrer guten Quartiere des Lobes voll.

— Das Landgericht Leipzig verhandelte gegen den aus Güntringen in Würtemberg gebürtigen 42 Jahre alten Schneider Leonhard Mörle, zuletzt in Leipzig wohnhaft, der unter der Anklage der Mißhandlung seiner beiden aus der ersten Ehe stammenden Kinder, der 15jährigen Tochter und des 13 Jahre alten Sohnes, der Bedrohung mit dem Verbrechen des Totschlags, sowie eines Sittlichkeitsverbrechens nach § 173 des Strafgesetzbuchs stand. Nach dem Eröffnungsbeschluß hatte Mörle seine beiden Kinder fortgesetzt geschlagen, sie durch Fußtritte und Schleudern gegen die Wand mißhandelt. Außerdem hatte er die Kinder durch Brennen mit dem heißen Plätteisen in brutaler Weise verletzt und seine Tochter mit Tötung bedroht. Nach einer hinter verschlossenen Türen geführten Verhandlung wurde der rohe Angeklagte unter Anrechnung von 6 Wochen der Untersuchungshaft zu 3 Jahren 4 Mon. Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Das in Leipzig-Schönefeld beim Bäckermeister Goldschmidt angestellt gewesene Dienstmädchen Agnes Brünner wurde in der ihm dort von ihrem Meister eingeräumten Wohnung in der Leipziger Straße tot aufgefunden. Die B. hatte sich mit Gas vergiftet. Liebeskummer hat sie dazu veranlaßt.

— Die „Hohenzollern" ging mit dem Kaiser an Bord nach der Helgoländer Bucht in See, wo die Flottenmanöver ihren Anfang nahmen.

— In Sebastopol wurden 16 Matrosen eines russischen Kreuzers wegen revolutionärer Ausschreitungen verhaftet.

— Wenn der Wind über die Stoppeln weht, dann — ja, dann ist der Sommer vorbei und wir sagen es herbstelt. Dessen wird man so recht inne, wenn man vor den Schaufenstern des Geschäftshauses Carl May in Deuben Halt macht und sich dieselben betrachtet. An ihrer Aufmachung und Dekoration kann man erkennen, was die Stunde geschlagen hat. Man zieht sich in sein Heim zurück, denn draußen ist es kalt und unerfreulich; da heißt es anschaffen! Gardinen müssen erneuert werden, Teppiche, Sopha- und Chaiselonguedecken sind verbraucht und für Betten, in denen es nun wieder so mollig und behaglich ist, müssen allerlei Neuanschaffungen gemacht werden. Erst dann kann die Hausfrau daran denken, an ihre und der Kinder Herbst- und Wintergarderobe zu denken. Verlockend liegen die schönen Herbstblusen in den Schaufenstern ausgebreitet und die Knabenanzüge und Mädchenmäntel laden zum Kauf ein. Malerisch hingegossen zur Siesta ruht auf schwellender Ottomane die sinnende Hausfrau; sie überlegt und zählt die ihr zur Verfügung stehenden Mittel. Werden sie reichen zum großen Herbstreinemachen oder zum Umzug und zur Neuequipierung für die nahende rauhe Jahreszeit? Nur Mut, schöne Frau! Die Warenbestände des Geschäftshauses Carl May-Deuben sind so vielgestaltig, daß für jedes Portemonnaie das Rechte gefunden werden kann. Man darf sichten und wählen, in nimmermüder Kulanz und Aufmerksamkeit wird man bedient, bis man, reich mit Schätzen beladen, seine heimischen Penaten aufsucht. Dann kommen die Worte zur Geltung: „Mache dich schön" und „Schmücke dein Heim."

— Ins Amtsgerichtsgefängnis in Kamenz wurde die 17 Jahre alte Dienstmagd Anna Therese Krakowsky aus Kaschwitz eingeliefert. Sie hatte, wie jetzt ermittelt worden ist, am 19. August ihr in Leutewitz neugeborenes Kind erdrosselt und im Garten ihrer Dienstherrin, der Wirtschaftsbesitzerin Herrguth vergraben.

Dresden. Von der Friedrich August-Brücke aus sprang ein 19 Jahre alter Mensch in die Elbe und verschwand in den Fluten. Der Lebensmüde ließ seine Wertsachen auf der Brücke zurück. Rettungsversuche waren ergebnislos. — Ein überaus dreister Diebstahl wurde im Verhandlungssaale des Snell-Prozesses hier verübt. Im Zuhörerraum, der täglich überfüllt war, wurde einem jungen Manne das Sparkassenbuch entwendet. Als dieser das Fehlen des Buches entdeckte, wendete er sich sofort an die Sparkassenstelle. Doch zu spät; denn der Dieb hatte bereits über 200 Mark abgehoben. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von dem Diebe.

— Die Erbauung einer Elbbrücke im Zuge der Fürstenstraße in Dresden wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung wieder erörtert. Bekanntlich hatte der Bezirksverein für die Johannstadt an den Rat und an das Stadtverordnetenkollegium ein Gesuch um die Erbauung einer derartigen Elbbrücke gerichtet. Dieses Gesuch ist nunmehr vom Rate abgelehnt worden. Maßgebend hierfür war die Erwägung, daß aus geschäftlichen und wirtschaftlichen Gründen die Errichtung einer Elbbrücke im Westen der Stadt zur Verbindung des Schlachthofes, des Zentralgüterbahnhofes und des König-Albert-Hafens sowie der industriereichen Vorstädte Cotta, Löbtau, und Plauen mit der Neustadt und den anderen Vorstädten rechts an der Elbe zunächst gefördert werden muß, gegen die die Brückenverbindung im Zuge der Fürstenstraße wohl zurückzutreten haben dürfte. Das Stadtverordnetenkollegium nahm in seiner letzten Sitzung von diesem Ratsbeschlusse zustimmend Kenntnis.

— Ein großer Gelddiebstahl wurde nachts im Gemeindeamt in Lützschnitz bei Ostrau ausgeführt. Dem Gemeindevorstand und Gutsbesitzer Lehmann, sowie seinem Vater wurden mittels Einbruchs 3000 Mark Geld und für 500 Mk. Wertsachen gestohlen. Der Dieb muß ein verwegener Einbrecher gewesen sein. Nach den hinterlassenen Spuren ist er durch ein Fenster im Erdgeschoß eingestiegen, hat aus der Schlafstube im ersten Stockwerk die Hose des dort schlafenden Vaters herausgeholt und mit dem Schlüssel, der sich in der Hosentasche befand, den Geldschrank in der Wohnstube geöffnet. Demselben entnahm der Dieb einen Tausendmarkschein, fünf Hundert-, fünf Fünfzig-, 15 Zwanzig-, 20 Zehnmarkscheine, sowie Bargeld in Gold- und Silber. Die Hose wurde in der Wohnstube gefunden. Aus derselben entnahm der Dieb auch eine Geldbörse mit 25 Mark Inhalt. Ferner hat er sich in die Schlafstube der Wirtschafterin eingeschlichen und aus einer Geldtasche, welche auf einem Stuhle neben dem Bett der schlafenden Wirtschafterin unter Kleidungsstücken lag, 55 Mk. Bargeld gestohlen. Aus der Schlafstube des Herrn Lehmann sen. hat der Dieb noch eine goldene Glashütter Uhr von Julius Aßmann im Werte von 300 Mk., eine goldene Uhrkette im Werte von 162 Mk., einen Ring, Klemmer und Zigarren gestohlen. Das Fensterbrett war von dem Einbrecher verunreinigt worden. Bis jetzt ist er noch nicht ermittelt.

SLUB Wir führen Wissen. Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau